

FOC: Baldiger Baubeginn ist wahrscheinlich

Fabrikverkauf Limburger Bürgermeister hält juristische Möglichkeiten für ausgeschöpft

Von unserem Redakteur Thorsten Ferdinand und unserem Mitarbeiter Dieter Fluck

■ **Montabaur/Limburg.** Einen Tag nach Bekanntwerden der jüngsten Entscheidungen zum geplanten Fabrikverkaufszentrum am Montabaurer ICE-Bahnhof zeichnet sich das Ende des jahrelangen Rechtsstreits ab. Zwar hat die Stadt Limburg auch gestern noch nicht offiziell verkündet, dass sie auf weitere juristische Schritte verzichten wird. In einer kurzen Stellungnahme ließ Bürgermeister Martin Richard jedoch anklingen, dass er keine Chance mehr auf einen gerichtlichen Erfolg sieht. Nach dem aktuellen Beschluss des Bundesverwaltungsgerichts gehe er davon aus, dass das Thema beendet ist. „Wir haben alle Möglichkeiten ausgeschöpft, die Limburger Innenstadt und damit besonders den Einzelhandel zu schützen“, so Richard gegenüber der WZ. „Ich hoffe, dass der Einzelhandel diesen Einsatz auch künftig zu würdigen weiß. Allein durch die Prozessdauer haben wir einen Beitrag geleistet, um die City nicht zu schwächen.“

Auch die Limburger Werbegemeinschaft CityRing äußerte sich zu den aktuellen Entscheidungen. Vorstandsmitglied Reinhard Vohl blieb allerdings auch gestern bei seiner Einschätzung, dass das Fabrikverkaufszentrum in Montabaur an der geplanten Stelle nicht zulässig ist. Eine qualifizierte Äußerung sei jedoch erst nach Abstimmung mit der Stadt Limburg möglich, ergänzte Vohl. Die Werbegemeinschaft unterstützt die Klagen der Limburger gegen das FOC jeweils mit einem Zuschuss.

Bebauungsplan hat Rechtskraft

Derweil werden die Verantwortlichen in Montabaur nicht müde zu betonen, dass sie keinen Zweifel an einem letztlich positiven Ausgang des Verfahrens haben. Der Beschluss des Bundesverwaltungsgerichts in Leipzig, die Limburger Beschwerde gegen die Nichtzulassung einer Revision abzuweisen, wird im Westerwald als Grundsatzentscheidung gesehen. „Ich gehe fest davon aus, dass die Voraussetzungen für einen Baubeginn in Kürze gegeben sind“, sagte Montabaur's Bürgermeister

Edmund Schaaf. Der Bebauungsplan für das FOC habe nun endgültig Rechtskraft erlangt. Die Zulassung einer Berufung in einem weiteren Verfahren bezeichnete Schaaf als „Reiten eines toten Pferds“, sollten die Limburger tatsächlich daran festhalten. „Auch das kostet letztlich wieder einen Haufen Geld“, so der Montabaurer Bürgermeister. Dass sich das Blatt noch einmal zuungunsten der Montabaurer wenden könnte, hält

„Die Limburger reiten ein totes Pferd.“

Montabaur's Bürgermeister Edmund Schaaf kritisiert die Politiker an der Lahn für das jahrelange Festhalten an Klagen gegen das geplante FOC.

er für praktisch ausgeschlossen. Wann genau mit dem Bau des 10 000 Quadratmeter großen Einkaufszentrums begonnen werden kann, wusste der Verwaltungschef allerdings noch nicht. In der Sache jedoch sei das FOC nicht mehr aufzuhalten.

Das sieht auch der Bauherr, die Immobilienfirma Sket in Montabaur, so: Geschäftsführer Rainer Dommermuth bezeichnete die Nichtzulassung der Revision durch das Leipziger Bundesverwaltungsgericht als wichtigste Entscheidung. „Man kann bei einem 50-Millionen-Projekt erst wirklich loslegen, wenn rechtliche Sicherheit besteht“, erklärte Dommermuth. Hinter den Kulissen wurde jedoch die ganze Zeit weiter an der Umsetzung des Projekts gearbeitet. Die Detailplanungen seien schon so weit fortgeschritten, dass in der Bauphase Zeit eingespart werden könne, meinte der Geschäftsführer. „Wir haben jetzt keine Eile“, ergänzte Dommermuth. Es sei jedoch angedacht, kurzfristig mit dem Betreiber einen neuen Terminplan für den Bau aufzustellen.

Diez sieht Werkstatt als Gefahr

Auch in Diez war man einige Jahre rechtlich gegen das Montabaurer FOC vorgegangen. Inzwischen jedoch sehen Stadtbürgermeister Gerhard Maxeiner und Gewerbevereinsvorsitzender Thomas Kleindas im Limburger Einkaufszentrum Werkstatt eine größere Bedrohung ihres Einzelhandels. Beide bemängeln, dass es seitens der Stadt Limburg keine Informationen über den Bau der Werkstatt gegeben habe. Den Limburgern droht nun ebenfalls eine juristische Auseinandersetzung. Der Gang vor den Kadi ist für die Diezer beim Kampf gegen die Werkstatt nicht ausgeschlossen. Entschieden sei das zurzeit aber noch nicht.

Kommentar

Anderer Investor hätte aufgegeben

Seit zehn Jahren wird um den geplanten Bau eines Einkaufszentrums am ICE-Bahnhof in Montabaur vor deutschen Gerichten gestritten. Käme Investor Ralph Dommermuth nicht aus der Region, so könnten die Montabaurer ihre Pläne vermutlich längst begraben. Kaum ein Außenstehender wäre bereit, über einen derart langen Zeitraum an einem solchen Projekt festzuhalten, wenn es sich andernorts schneller und leichter realisieren ließe. Doch im Falle des geplanten



Thorsten Ferdinand zum Streit um das FOC

FOC Montabaur wird der Limburger Gang durch alle Instanzen das Projekt letztlich nicht verhindern. Die von Dommermuth beauftragte Immobilienfirma Sket investiert weiterhin kräftig in Bürogebäude und Parkplätze an der Bahnallee und hat nach eigenem Bekunden auch die Zeit der juristischen Verzögerungen genutzt,

um die Detailplanung des FOC voranzutreiben. Der Fabrikverkauf in Montabaur wird kommen. Aus Sicht der Westerwälder lässt sich getrost ergänzen: Und das ist auch gut so!